



Rund um die Windkraftanlage und die Eselranch Stickling in Niehorst soll ein 98 Hektar großes Naturschutzgebiet ausgewiesen werden.



Hinter der Allee an der Straße Am Osternkamp verbirgt sich das Naturschutzgebiet „Am Lichtebach“. Bilder: Dinkels (3), Neitemeier (1)



„**Große Wiese**“: Das Naturschutzgebiet in Avenwedde ist mit derzeit 228 Hektar das größte in Gütersloh.



Am Flugplatz sollen 221 Hektar unter Naturschutz gestellt werden. Eine Nutzung der Landebahn für Photovoltaik wäre problematisch.

Für den Schutz von Flora und Fauna

Von unserem Redaktionsmitglied GERRIT DINKELS

Gütersloh (gl). Das Naturschutzgebiet „Große Wiese“ an der Siekstraße in Avenwedde an der Grenze zu Verl ist mit 228 Hektar das größte in Gütersloh. Geht es nach dem Entwurf für den neuen Landschaftsplan Gütersloh, kämen noch einmal 42 Hektar dazu, davon 3,2 Hektar auf Verler Gebiet.

Naturschutzgebiete werden ausgewiesen, um Tiere und Pflanzen zu schützen und die Landschaft zu erhalten. Nur vertraglich vereinbarte Eingriffe sind erlaubt. In Gütersloh gibt es derzeit drei Naturschutzgebiete: „Große Wiese“, „Am Lichtebach“ in Norden der Stadt und „Spexard“, das

mit 16,6 Hektar das kleinste und älteste ist (seit 1987). Sie weisen auf Gütersloher Gebiet insgesamt eine Größe von 299 Hektar auf. Das entspricht einem Flächenanteil von 2,7 Prozent. Laut Entwurf für den Landschaftsplan, erstellt vom Bielefelder Büro NZO, sollen nun rund 560 Hektar hinzukommen (520 in Gütersloh, der Rest bei Nachbarn).

Das Naturschutzgebiet „Am Lichtebach“ (Niehorst, Hollen, Ebbesloh) umfasst derzeit 89,5 Hektar und soll um 112 Hektar auf mehr als das Doppelte erweitert werden. Die Erweiterungsflächen liegen links und rechts der Brockhagener Straße und hängen teils zusammen, teils handelt es sich um einzelne Parzellen. Die Erweiterung des Gebiets „Große Wiese“ soll im

Wesentlichen dem Verlauf der Dalke über die Sürenheider Straße hinaus folgen.

Drei Naturschutzgebiete sollen nach Darstellung von Dr. Günter Bockwinkel vom Büro NZO neu ausgewiesen werden: 221 Hektar am Flugplatz beidseits der ehemaligen Start- und Landebahn. Das sind etwa zwei Drittel der Gesamtfläche. Davon liegen 42 Hektar, die teils über den Zaun hinausreichen, auf Herzebrock-Clarholzer Gebiet. Zu Konflikten könnte es – das zeichnete sich am Mittwoch im Umweltausschuss des Kreises ab – mit einer erwogenen Nutzung der Landebahn für Photovoltaikanlagen kommen.

In Niehorst soll ein 98 Hektar großes Gebiet rund um die Windkraftanlage und die Eselranch Stickling hinzukommen. In Issel-

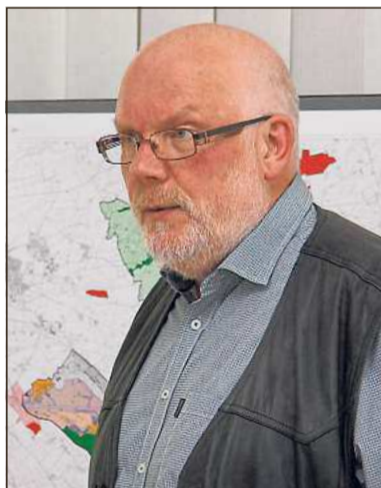
horst schlagen die Planer außerdem vor, zwischen Steinhagener und Ummelner/Erpestraße entlang der Hambrinker Heide (Käsebrook) 22 Hektar auszuweisen.

Bei einer Reihe von weiteren Flächen sollen noch eine fachliche Vorprüfung und Gespräche mit den Eigentümern erfolgen. Dazu gehört eine Erweiterung des Gebiets in Spexard im Winkel von Brockweg und Linteler Straße um 17 Hektar. Am Reiher- und Röhrbach in Avenwedde sollen 48 Hektar als Naturschutzgebiet neu ausgewiesen werden.

Dass in Gütersloh derart viele Flächen als schutzwürdig eingestuft werden, hat manchen im Kreishaus überrascht. Im Dialog mit Landwirten und Eigentümern gilt es nun zu ermitteln, was davon umgesetzt werden kann.

Zahlen & Fakten

- Naturschutzgebiet Bestand Stadt Gütersloh: 299 Hektar, 2,7 Prozent der Fläche.
- Geplant (nur Gütersloh): 520 Hektar, 4,7 Prozent.
- Geschützte Landschaftsbestandteile: 186 Hektar, 1,7 Prozent.
- Naturdenkmale: 4 Hektar, 0,04 Prozent.
- Landschaftsschutzgebiet: 5474 Hektar, 48,9 Prozent.
- Landschaftsschutzgebiet Aue: 1141 Hektar, 10,2 Prozent.
- Ohne Festsetzung: 218 Hektar, 1,9 Prozent.
- Außerhalb Geltungsbereich: 3350 Hektar, 29,9 Prozent.
- Gesamtfläche Stadtgebiet: 11 192 Hektar, 100 Prozent.



Dr. Günter Bockwinkel stellte den Landschaftsplan mit seiner Kollegin Julia Schielmann im Kreisumweltausschuss vor.

Beteiligung am Verfahren ausdrücklich erwünscht

Gütersloh (din). 2013 hat der Kreis auf Wunsch der Stadt Gütersloh beschlossen, für das Stadtgebiet einen Landschaftsplan aufzustellen. Beauftragt wurde das Bielefelder Büro NZO. Als Planungsgrundlage wurde die Landschaft vor Ort kartiert und es wurden Daten ausgewertet. In verschiedenen Sitzungen der Gremien und Workshops ist der Vorentwurf besprochen worden. Darin geht es um die Ausweisung von Naturschutzgebieten, Naturdenkmälern, geschützten Landschaftsbestandteilen und um Landschaftsschutzgebiete.

Am Montag in einer Bürgerversammlung im Kreishaus mit rund 70 Teilnehmern und am Mittwoch im Umweltausschuss des Kreises wurde der Entwurf vorgestellt. Für den Herbst ist die Beteiligung der Träger öffentlicher Belange vorgesehen. Anschließend erhalten betroffene Eigentümer und die Öffentlichkeit die Gelegenheit, sich zu äußern.

„Vorrangiges Ziel des Landschaftsplans ist es, die typischen Elemente und die Ausprägung der bäuerlichen Kulturlandschaft zu erhalten und zu entwickeln“, erklärte Dr. Günter Bockwinkel vom Bielefelder Büro NZO in seiner Präsentation. Der Entwicklungsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe komme „eine wichtige Bedeutung“ zu.

„Wir stehen also am Anfang eines umfassenden Prozesses, der die Abwägung aller Belange vorsieht“, sagte die Erste Beigeordnete der Stadt Gütersloh, Christine Lang, der „Glocke“. „Ein sehr positiver Aspekt ist dabei das Ziel des Kreises, hohe Transparenz durch umfassende Informationsangebote zu schaffen.“ Die Stadt werde die einzelnen Festsetzungen prüfen und Anregungen im Rahmen des Beteiligungsprozesses einbringen. Wohl noch vor der Sommerpause solle der Landschaftsplan im Gütersloher Umweltausschuss vorgestellt werden.